29 Jahrgang. Dienstag, 22. Februar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16320. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Das Genossenschaftswesen.

III.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Durch die Creditgenossenschaften war, wie gezeigt, dem nächsten Bedürfnisse der Handwerker und Arbeiter genügt; sie konnten versuchen, durch Einzelarbeit der Großindustrie gegenüber, wenn auch nicht bedeutende Concurrenz zu machen, so doch ihr Brod zu erwerben. Nun stellten sich ihnen aber so manche Schwierigkeiten anderer Art entgegen, welche ihr Streben erschwerten. Der Einkauf von Rohmaterialien, je nach dem Gewerbe, von Leder, Zeugen, Eisen, Werkzeugen aller Art, war dem Einzelnen erschwert oder doch vertheuert, da er immer nur kleine Quantitäten dieser Stoffe brauchte, im übrigen auch nur bezahlen konnte, und sie von dem nächsten Kaufmanne nehmen mußte. Dagegen bezogen die Fabrikanten alle ihre Bedürfnisse im Großen, kauften aus erster Hand, ersparten durch den billigeren Tarif an Frachten und hatten die Waaren ganz erheblich billiger an Ort und Stelle als der Einzelne bei dem Einkauf im Kleinen. Wieder war es Schulze, der hier die Verlegenheiten löste; er sagte sich, die Gewerbetreibenden, welche die gleichen Materialien brauchten, könnten sich ja zu Genossenschaften vereinigen und ebenso im Großen einkaufen, wie die Fabrikanten. Die bereits bestehenden Creditgenossenschaften wären in diesem Zwecke zu benutzen, rieth er ab, weil die Organisation eine ganz andere sein müsse, wenn der Verein Credit gewähren, als wenn er Einkäufe machen solle. Er schlug deshalb vor, besondere Genossenschaften zu dem vorliegenden Zwecke zu gründen, und nannte dieselben Rohstoff-Genossenschaften. „Aller Anfang ist schwer", hieß es auch hier, es bedurfte zu diesem Geschäft kaufmännischer Kenntnisse, welche erst allmählich erworben wurden; indessen, bei gutem Willen kann man viel erreichen. Schulze half, wo er konnte, und dieser Zweig der Genossenschaften blühte bald empor, obgleich dieselben an Zahl natürlich weit hinter den Vorschußvereinen zurückblieben. Die Schuhmacher eines Vereins bezogen ihr Leder in Wagenladungen von Hamburg, wo es zu Engros-Preisen gekauft wurde, und der kleine Meister, welcher im Jahre vielleicht nur sechs Centner Leder verarbeitet, kaufte dasselbe zu demselben Preise wie die größte Fabrik. Man ging noch weiter. In Hamburg kaufte man das Leder auch nicht aus erster Hand, Commissionär und Spediteur hatten bereits ihre Spesen daran verdient. Um noch größeren Vortheil zu erreichen, thaten sich mehrere solcher Genossenschaften zusammen und kauften das Leder aus den La Plata-Staaten in ganzen Schiffsladungen, so daß jetzt die einzelnen Genossenschaftsmitglieder sogar billiger kauften, als die meisten Fabrikanten.

Die durch diese Organisation erreichten Erfolge ließen Schulzes Geist nicht ruhen, er sann immer weiter nach, wie das Wohl seiner Mitmenschen gefördert werden könne. Da erkannte er, daß der kleine Meister, dem die Herstellung seiner Waare auf genossenschaftlichem Wege erleichtert war, häufig den Verkauf schwer bewerkstelligen könne; oft wohnte er in einer engen Gasse, mehrere Stiegen hoch, konnte keinen Laden einrichten und war so gezwungen, seine Waare auf den Wochenmärkten feil zu halten, wo nur ordinäre Qualität zu billigem Preise verkäuflich ist; die Herstellung dieser geringen Qualität wirft den geringsten Vortheil ab. Schulze schlug den Meistern gleichartiger Gewerbe vor, auf gemeinschaftliche Kosten ein Verkaufsmagazin herzustellen und zu einer „Magazin"-Genossenschaft zusammen zu treten. Dieselbe fand ausreichenden Credit bei den Vorschußvereinen, um die Kosten der ersten Einrichtung zu decken, und das Geschäft konnte beginnen. Die Vortheile dieses gemeinsamen Verkaufslokals waren einleuchtend und man kam weiter auf den Gedanken, auch Werkstätten zu gründen, in welchen die Gewerbsgenossen gemeinsam arbeiten konnten. Es ist klar, daß außer anderen Vortheilen an Heizung, Beleuchtung und Miethe zu sparen war, daß technische Verbesserungen, Maschinen eingeführt werden konnten, welche der Einzelne niemals Aussicht hatte sich nutzbar zu machen. Diese Form nannte Schulze „Productiv"-Genossenschaften, nur ist hier wohl noch am meisten an der Entwickelung des Genossenschaftswesens zu wirken.

Endlich krönte Schulze sein Werk, nachdem er für Erlangung von Credit, von Rohstoffen gesorgt, die Herstellung und den Verkauf von Waaren erleichtert hatte, durch Einführung der Consumvereine, durch welche gute Nahrungsmittel zu billigen Preisen den Mitgliedern geliefert werden sollten. Diese Aufgabe war fast die dankenswertheste, aber auch bei weitem die schwierigste. Große Sachkenntniß war für dieses Geschäft erforderlich; ein Theil der eingekauften Waare ist unhaltbar, durch Verderben können Verluste eintreten, und diesen Schwierigkeiten sind auch manche Vereine zum Opfer gefallen. Viele Vereine aber, welche sich besten Gedeihens erfreuen, beweisen, daß auch auf diesem Gebiet genossenschaftlicher Arbeit Segensreiches geleistet werden kann. Die Einrichtung des Verkaufes in diesen Vereinen ist verschieden. In manchen werden Marken à 10 Pf. an die Mitglieder verkauft, welche in den Läden in der Art in Zahlung genommen werden, daß dafür ein Werth von z. B. 12 Pf. an Waare gegeben wird. Bei dieser Art ist die geschehene Ersparniß den Mitgliedern gleich erkennbar. Wir geben einem System den Vorzug, nach welchem die Waaren gegen baar Geld zu gewöhnlichen Tagespreisen verkauft werden. Der gemachte Gewinn wird am Jahresschluß berechnet und jedem Mitgliede eine Waaren-Dividende im Verhältniß zu seinem Umsatze gutgeschrieben. Hier kauft also jede Hausfrau ihre Bedürfnisse ein zu denselben Preisen, als ob kein Consumverein existirte (wobei sie allerdings den Vortheil der meist besseren Qualität hat), und am Jahresschluß wird ihr Gewinnantheil, oft von 10 Proc. und mehr, ausgezahlt. So wirkt der Consumverein in vorzüglicher Weise zugleich als Sparkasse.

Es mögen einige Angaben aus dem Geschäftsbericht des größten deutschen Consumvereins, zu Breslau, folgen:

Der Verein ist gegründet 1866 und zählte Ende 1884 24 141 Mitglieder. Die Summe des Verkaufserlöses betrug 5 247 663 Mk., Summe des Reingewinnes 546 934 Mk.; davon Zinsen auf die Guthaben 28 631 Mk., Dividende 515 847 Mk. (ca. 10 Procent). Die Mitglieder setzen sich aus folgenden Ständen zusammen:

Selbständige Handwerker	20 %
Aerzte Lehrer Künstler, Schriftsteller, Staatsbeamte 2c.	15 %
Briefträger, Eisenbahn-, Postbeamte, Kellner 2c.	13 %
Fabrikarbeiter, Handwerksgesellen	11 %
Selbständige Kaufleute und Händler	11 %
Rentiers, Pensionäre	7 %
Gastwirthe, Fuhrherren, Schiffseigenthümer	5 %
Selbständige Landwirthe, Gärtner, Fischer	3 %
Gehilfen und Arbeiter bei Landwirthschaft, Gärtnerei 2c.	3 %
Fabrikanten, Bergwerksbesitzer, Bauunternehmer	2 %
Dienstmänner, Dienstboten	2 %
Handlungs-Commis, Kaufmanns-Gehilfen	2 %

In 27 Läden werden die Waaren verkauft. Dieses Beispiel zeigt, daß bei tüchtiger Leitung durch die Consum-Vereine bedeutende Vortheile errungen werden können.

Neben den genannten giebt es noch einige andere, besonders Baugenossenschaften und „Werk"-Genossenschaften, letztere meist landwirthschaftlicher Art, mit dem Zwecke gemeinsamer Anschaffung von Maschinen, Zuchtthieren u. A.; dann die große Zahl landwirthschaftlicher Genossenschaften, welche sich theils den Rohstoffgenossenschaften, theils, wie die Molkereien, den Productivgenossenschaften anreihen.

Nach dem früher erwähnten Berichte waren 1884 in Deutschland bekannt:

1965	Creditgenossenschaften,
139	Rohstoffgenossenschaften in Städten,
354	„ landwirthschaftliche,
64	Magazingenossenschaften,
144	Productivgenossenschaften industrielle,
194	„ landwirthschaftliche,
20	Winzer-Genossenschaften,
36	verschiedene andere Genossenschaften.

Wie diese zahlreichen Genossenschaften in eine einheitliche Organisation gebracht wurden, soll im folgenden Artikel gezeigt werden.

Deutschland.

Berlin, 21. Februar. **[Die Revision des Patentgesetzes.]** Unter den Vorschlägen zu der Revision des Patentgesetzes nehmen vor allen diejenigen, welche sich auf die Umgestaltung des Patentamts beziehen, eine hervorragende Stellung ein. Bisher sind bekanntlich die Mitglieder des Patentamts in ihrer Mehrzahl im Nebenamte angestellt; vor allem mit Rücksicht darauf, daß gerade auf dem Gebiete des Patentwesens die fortlaufende Kenntniß der Entwickelung der Technik zur Beurtheilung der im Patentamt zur Entscheidung kommenden Fragen unentbehrlich ist. Bei der Begründung des Patentamts hat man diesen Weg eingeschlagen, in der Befürchtung, daß Beamte, welche ihre ausschließliche Thätigkeit im Patentamt hätten, nach kürzerer oder längerer Zeit die unentbehrliche Fühlung mit der geschäftlichen Praxis verlieren würden. Im Gegensatz dazu wird nun befürwortet, wenigstens die Mehrzahl der Mitglieder des Patentamtes im Hauptamte, d. h. ausschließlich für dieses anzustellen, mit der Motivirung, daß die Geschäfte der Mitglieder so umfassende seien, daß denselben im Nebenamte nicht genügt werden könne, und ferner, daß der bei dem bisherigen Anstellungsmodus unvermeidliche öftere Wechsel der Mitglieder mit der einheitlichen Handhabung des Patentgesetzes unerträglich sei. Eine weitere Abänderung der Bestimmungen des Patentgesetzes wird dahin beantragt, daß der jetzige Modus, wonach jedesmal diejenige Abtheilung des Patentamts, welche an der ersten Entscheidung über ein Patentgesuch nicht betheiligt ist, als höhere Instanz fungirt, in Wegfall kommt.

In Zukunft sollen ein- für allemal die Entscheidungen in erster und zweiter Instanz bestimmten verschiedenen Abtheilungen überwiesen werden und sollen bei der Besetzung der höheren Instanz vorwiegend ständige Mitglieder des Patentamts zugezogen werden. Gegen den bisher üblichen Modus wird geltend gemacht, daß bei der Wiederholung der Untersuchung der streitigen Frage in der höheren Instanz die Entscheidung dadurch erschwert werde daß die competentesten Sachverständigen schon bei der Verhandlung der ersten Instanz betheiligt gewesen sind. Diesem Uebelstande soll durch die ständige Errichtung der oberen Instanz vorgebeugt werden.

* **[Ueber Dr. Holub's Schicksal]** wurde bereits mitgetheilt, daß nach Reuters Office in London ein in Capetown eingelaufenes Telegramm besagt, der Afrikareisende Dr. Holub sei in hilflosem Zustande in Shoshong (Betschuanaland) angekommen. Sein Lager zwischen dem Bangweolo-See und dem Zambesi-Flusse wurde während seiner Abwesenheit von den Eingeborenen angegriffen und Söllner daselbst ermordet. Söllner, der nach dieser Meldung allein sein Leben hat lassen müssen, war, nach der „N. W. Abdpost.", einer der Begleiter Holubs, der schon im Februar 1886, als man eben die Leiche des der Malaria erlegenen Spiral im Leschumathale zur letzten Ruhe gebettet hatte. Die ganze Expedition litt damals in jeder Beziehung entsetzlich. Selbst der Spiritus zum Aufbewahren der Präparate war zur Neige gegangen, nachdem ein eingeborener Träger den Rest, in welchem Dr. Holub gerade ein paar eingefangene und getödtete Schlangen geborgen, ausgetrunken hatte Mehr aber als der Mangel an dem Nöthigsten plagte die Reisenden das Fieber, das sie auch zum baldigen Verlassen des Leschumathales zwang. Frau Holub hatte damals vom Fieber am wenigsten zu leiden. Harry Meintjes, Willi Becker, Anton Haluska und der jetzt angeblich ermordete Oswald Söllner entgingen nach Holub's Mittheilungen nur mit knapper Noth dem Untergange. Selbst ein im Klamaklenjana-Walde bei den Sammlungen zurückgelassener, in Colesbury angeworbener Griquakutscher erlag dem damals herrschenden Fieber.

* **[Deutschland und Frankreich.]** Die „Liberté" bringt folgende officiöse Mittheilung: „Der „Standard" meldet, daß Fürst Bismarck von Frankreich die Verpflichtung verlangen werde, bei einem Zusammenstoße im Orient neutral zu bleiben; Fürst Bismarck werde aus einer Weigerung Frankreichs einen casus belli machen. Diese Nachricht ist vollständig unbegründet. Deutschland und Frankreich gehen für die orientalische Frage in Uebereinstimmung. Frankreich versicherte seit geraumer Zeit seine Neutralität in Betreff Bulgariens. Die diesen Morgen aus Berlin hier eingetroffenen Depeschen beweisen, daß die Lage fortwährend dieselbe ist; die Beziehungen des französischen Botschafters Herbette zu dem Fürsten und dem Grafen Bismarck sind die besten und **nichts würde gegenwärtig den Gedanken an einen Conflict rechtfertigen."**

* **[Sammlungen für die Socialdemokraten]** zur Wahl fanden auch unter den Budapester Socialisten statt. Die dortige Polizei hat den Redacteur des socialistischen Blattes „Nepszava" verständigt, daß diese Sammlung verboten sei. Die Regierung unterhalte mit dem deutschen Reich freundschaftliche Beziehungen und könne daher die Unterstützung einer solchen Bewegung nicht gestatten, die gegen die dortige Regierung gerichtet sei.

* **[Zur Erneuerung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.]** Bis zur Aufnahme der Verhandlungen zur Erneuerung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, dürfe noch einige Zeit verstreichen, obschon der bestehende Vertrag bereits Ende dieses Jahres abläuft. In Oesterreich-Ungarn will man zuvor die neue Zollgesetznovelle mit vielfach erhöhten Tarifsätzen durchberathen und Gesetz werden lassen, um auf dieser neuen Grundlage und schutzzöllnerisch besser gerüstet in die Verhandlungen einzutreten. Man glaubt in Wien annehmen zu dürfen, daß die deutsche Regierung zum Abschluß eines Tarifvertrages geneigt sei, da sie die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz unter Hinweis auf wichtigere zu

---

Konrad Letzkau und seine Tochter.

Roman aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts.

43 Von Elise Püttner. (Nachdruck verboten.)

Anders bestieg das erste Schiff, das Bartel Groß' Hauszeichen im Wimpel führte. Der Capitän begrüßte ihn, erstattete ihm Bericht über die vollendete Reise und stellte ihm Junker Hitfelt vor, der ihm die Papiere, die über die Ladung des „Khalif" Auskunft gaben, darunter einen Brief von Westfal, überreichte. Noch drei weitere Schiffe führten Ladung seines Hauses. Und auch die übrigen waren mit ihren Papieren an ihn gewiesen.

Mittag kam heran, ehe er sein Gewölbe wieder betrat. Er stieß die Laden auf, um Westfal's Brief zu lesen, wozu ihm draußen im Wirbel der Geschäfte die Muße gefehlt. Das Schreiben enthielt nur wenige Zeilen, aber voll Wichtigkeit für den Leser.

Er sollte seine Londoner Geschäfte an den Landsmann abgeben, der ihm den Brief überbracht, und auf dem „Khalif", sobald er Ladung eingenommen habe, heimkehren, um in Danzig die Geschäfte zu leiten, wozu er nicht länger im Stande sei. Er wolle sich zurückziehen.

Lange saß er da, versunken im Sinnen, und schaute auf die Schriftzüge, als sollte ihm daraus noch weitere Kenntniß kommen. Er sollte heimkehren, nach Danzig heimkehren? Es war wohl ein Traum, der ihn äffte. Nach Danzig heimkehren, wo er so viel Entsetzliches erlebt? Wo die Susanna lebte, an die zu denken Sonnenschein war in der Freudlosigkeit seines einsamen Lebens? Doch ihr wieder begegnen als dem Weib eines Anderen — — — — — Wie Fieberfrost schüttelte es ihn bei dem Gedanken.

„Herr Guttmann, der Vater läßt Euch bitten, zum Mittagessen zu kommen. Es ist lange fertig", rief eine freundliche Stimme zur Thür herein.

„Ich komme, Lucca, ich komme", antwortete er wie erwachend.

„Brachten die Schiffe auch schlechte Nachrichten aus der Heimath, Herr Nachbar?" fragte Meinhard.

Guttmann schüttelte den Kopf.

Stumm ging das Mahl vorüber. Anders wollte fort.

„Gestattet, daß ich Euch begleite. Ich habe mit Euch zu reden."

Anders winkte ihm Zustimmung. In seinem Gewölbe angekommen, rückte er Meinhard einen hochlehnigen Sessel zurecht und setzte sich ihm gegenüber auf die Ofenbank.

„Zu gemüthlicher Rücksprache gehört ein gemüthlicher Trunk", sagte Meinhard. „Bleibt sitzen, ich sorgte dafür, indem ich den verschmähten Tischwein mitbrachte, den ihr verbunden seid auszutrinken. Es ist ein feinerer Franzose denn sonst. Kostet nur erst."

Und er füllte ihm einen der gleichfalls mitgebrachten Zinnbecher.

„Ja, was ich eigentlich sagen wollte, Nachbar: Ihr gefallt mir nicht. Oder vielmehr", verbesserte er sich, „Ihr gefallt mir recht gut, nur augenblicklich nicht. Ihr seid kopfhängerisch und zum Trübsinn geneigt, und das taugt nicht, das taugt gar nicht."

„So schlimm ist's nicht", lächelte Anders. „Wenn ich tüchtig arbeite, ist mir ganz leicht zu Sinn."

„Ja, ja, das ist schon gut. Arbeiten könnt Ihr brav, und Ihr thut Euer Möglichstes. Aber nach der Arbeit muß der Mensch ausruhen und sich des Lebens freuen. Das thut Ihr nicht. Nein, das thut Ihr nicht. Giebt's zu arbeiten, da steht Ihr Euren Mann. Aber nachher beim Trinken, da nimmt's ein Mägdlein mit Euch auf, und an's Lustigsein, wie es Euren Jahren zukommt, gelangt ihr nie."

„Viel schwere Betrübniß ist über mich hingegangen, die mir den Frohsinn geraubt. Erzählt ich Euch nicht von meinen Erlebnissen zu Danzig im Jahre 11? War nicht die ganze Welt von Schauder erfüllt von jenen Schandthaten?"

„Ein jung' Blut nimmt sich doch sonst dergleichen nicht zu Herzen für's ganze Leben. Ich bleib' dabei, Ihr gefallt mir nicht so. Ihr müßt Euch herausreißen aus dem Ernst und der Schwermuth. Ich weiß ein gutes Mittel dagegen. Ihr müßt ein fröhliches Weib nehmen, das Euch die Grillen vertreibt."

Anders lächelte trüb. „Zum Freien gehören immer Zwei, und wie könnt' ich wohl ein Mägdlein gewinnen mit meinem Ernst und Trübsinn, die Euch als Nachbar sogar mißbehagen."

„Mißbehagen hin, mißbehagen her. Das ist es nicht. Mir behagt Ihr schon, und sonst Einem auch noch. Zu schlecht müßt Ihr nicht von Euch denken, Junker. Manchmal gefällt solch' ernster Mann wie Ihr den Mädchen besser, als ein lustiger Springinsfeld. Wer kann die Mädchen begreifen? Und den Vätern, sag' ich Euch, gefallt Ihr gewiß. Ich könnt' mir gar keinen besseren Schwiegersohn denken, als Euch — —"

„Ihr scherzt", unterbrach ihn Anders zerstreut.

„War ich nicht deutlich genug?" fragte Meinhard verblüfft, und fuhr laut fort:

„Scherzt liegt mir fern. Das ist es, um was ich Euch zu sprechen verlangte unter vier Augen. Ich will Euch meine Tochter zum Weibe geben. Daß sie ein hübsch und brav Mädel ist, wißt Ihr, aber was Ihr nicht wißt, ist, daß ich ein reicher Mann bin. Laßt mich aussprechen. Mein Wunsch ist, daß Ihr mein Geschäft übernehmt und meine Tochter freit. Sie ist mein einzig Kind, und Alles, was ich hab', ist das Ihre früher oder später. Keinem gönn' ich sie lieber als Euch. Ihr seid brav und werdet sie in Ehren halten."

Mit wachsender Aufmerksamkeit und mit Staunen hörte Anders zu. Jeder Versuch, ihn zu unterbrechen, lehnte Meinhard mit lebhafterem Einspruch ab. „Denkt nicht zu gering von Euch, schlaget ohne Weiteres ein. Ich sag' Euch, mein Kind ist Euch geneigt —"

„Haltet ein! Um Gotteswillen!" rief Anders in höchster Bestürzung.

Einen Augenblick starrte Meinhard ihn an wie gelähmt, dann sprang er mit geballten Fäusten auf.

„Ihr verachtet mein Kind!" schrie er mit Donnerstimme.

Anders hatte seine Ruhe wiedergewonnen.

„Ich ehre Euer Kind, gleich wie ich Euch ehre. Setzt Euch. Nicht im Zorn dürfen wir scheiden. Und geschieden muß sein. Seht, dieses Schreiben, das ich heute erhalten, beruft mich nach Danzig zurück. Für mich ist nirgend Rast noch Ruh, und sündhaft wär' es, ein jung vertrauend Leben an das meine zu binden. Ich hätt' ihm nichts zu bieten —"

„Gebt Eure Stellung auf. Ich gewähr' Euch Selbständigkeit nach jeder Richtung. Ihr seid ein rechtschaffener Mann, ich will mich Euch mit allem, was mein ist, anvertrauen ohne Rückhalt als meinem Sohn", sagte der alte Meinhard mit Wärme.

Anders drückte die Hand gegen die Augen und ging einige Male mit großen, raschen Schritten auf und nieder im weiten Raum, ehe er Worte fand. Dann hub er an und seine Stimme bebte, während dunkle Gluth sein Angesicht bedeckte: „Nie hab' ich gedacht, daß ein Umstand mir das Geheimniß entreißen könnte, das im Innersten meines Herzens ruht. Aber Ihr sollt es wissen, edler Mann. Mit nichts Geringerem kann ich Euch antworten auf Euer hochherziges Anerbieten als durch die Wahrheit.

„Meine Kraft und Fähigkeiten, die gehören in Treuen dem Dienste der Wittwe und der Kinder meines gemordeten Herrn, aber mein Innerstes, ich meine die Quelle meines Lebens und meiner ewigen Seligkeit — wie soll ich es Euch sagen — die Menschen nennen es Liebe —, seht, meine Liebe gehört seit lange einem Mädchen." Er seufzte tief und schwer auf. „Und da ich die nicht mehr zu vergeben habe, kann ich auch keinen Ehebund schließen. Ihr seht das ein, nicht wahr? Und zürnt mir nicht?"

Meinhard wischte sich die Augen, weil ihm etwas Feuchtes darin die Aussicht hemmte.

„Wär' mir nichts lieber, als ich könnt' Euch zürnen", brummte er.

„Eure Hand, ehe Ihr geht, als Friedenszeichen", bat Anders.

Meinhard reichte ihm beide Hände und ging eilig von dannen.

Noch lange verharrte Anders auf der Stelle, auf der er ihn verlassen. Was er sich selbst kaum je gestanden, es hatte in Worten zu einem Anderen den Weg über seine Lippen gefunden, und es fluthete nun zurück zum Herzen und aufwärts zum Kopf in Weh und Wonne: Er liebte die Susanna. War sie ihm auch verloren für immer, das Denken an sie blieb die Freude und das Glück seiner Einsamkeit, wie es dasselbe seit Jahren gewesen.

Es kamen Leute zum Abschluß von Geschäften, Hermann Hitfelt, sein Nachfolger, den er einzuweihen hatte in die Aufgaben seines Amtes. So ward er der Gegenwart und ihren Anforderungen wiedergegeben.

Das Nachbargewölbe betrat er nicht wieder. Unter dem Vorgeben, daß sie mit Geschäften überbürdet, was theilweise wahr war, nahm er mit seinen Genossen die Mahlzeiten auswärts. Er athmete auf wie befreit von einer Schuld, als ihm gemeldet ward, daß die Flottille befrachtet zur Abfahrt bereit sei.

Am Abende wurden seine Kisten und Ballen an Bord des „Khalif" gebracht. Er sollte folgen.

Hermann Hitfelt hatte, gelehrig und anstellig wie er war, sich schnell in die Erfordernisse seiner

erneuernde Verträge hinziehe. Diese Annahme ist, bemerkt dazu der „Hamb. Corr.“, sicherlich zutreffend. Allein mit der neuen noch nicht genehmigten Zollnovelle durchkreuzt Oesterreich-Ungarn auch die friedlichsten Absichten, so daß ernstlich an die Vereinbarung eines Tarifvertrages nicht zu denken ist. Ungarn würde zu genügenden Zugeständnissen bereit sein, die österreichische Industrie will indeß nicht nur den eigenen, sondern auch den ungarischen Markt unter möglichst hohen Schutzzöllen sich sichern, und so dürfte wiederum nur ein bloßer Meistbegünstigungsvertrag zu Stande kommen.

* **[Deutsche Waare in Rumänien.]** Seit 1. Juni 1886 steht Oesterreich-Ungarn mit Rumänien im Zollkriege und sieht seine starke Waarenausfuhr dorthin abgesperrt. Unter denjenigen Industriestaaten, welche in die entstandene Lücke einzutreten suchen, befindet sich auch Deutschland, und es erzielt hübsche Erfolge, wenn anders die österreichisch-ungarischen Consulate in Rumänien recht berichten. Deutscherseits sollen mit Glück viele der bisher aus Oesterreich-Ungarn bezogenen Waaren nachgeahmt und nach Rumänien eingeführt werden; in vielen Waaren soll sich der Bezug aus Deutschland immer mehr ausdehnen, in Kurzwaaren nur noch Frankreich mit Deutschland in Mitbewerb stehen, trotzdem deutscherseits strengere Zahlungsbedingungen gefordert werden. In einigen Bezirken, wie in Fokschon, überwiegt seit einiger Zeit die deutsche Waareneinfuhr jene aus allen übrigen Staaten zusammengenommen. Bedauerlich ist der Mißbrauch Wiener Confectionäre, ihre Waare über Hamburg unter deutscher Flagge nach Rumänien zu senden. Diesem Unfug sollte schon im Interesse des deutschen Ausfuhrhandels gesteuert werden, dessen guter Ruf durch gewisse Wiener Schundwaaren geschädigt werden muß.

* **[Reichseinnahmen.]** Die von Anfang April bis Ende Januar zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, beträgt: Zölle 194 351 534 Mk. (+ 11 779 430 Mk.), Tabaksteuer 8 665 943 Mk. (-- 638 516 Mk.), Zuckersteuer 18 152 402 Mk. (— 709 883 Mk.), Salzsteuer 31 434 415 Mk. (+ 757 861 Mk), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 29 542 295 Mk. (— 45 298 Mk.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 16 245 644 Mk. (+ 1 029 264 Mk.), Summe 298 392 233 Mk. (+ 12 172 858 Mk.), Spielkartenstempel 832 278 Mk. (+ 3281 Mk.).

Hamburg, 19. Febr. Traurige Zustände herrschen bei der Hamburger **Privatpost „Hammonia“**. Da die Briefträger derselben am 16. d., am Zahltag, keinen Lohn erhalten haben, so striken die meisten von ihnen. Die Gesellschaft hatte den Briefträgern die Offerte gemacht, die Anstalt selbst zu übernehmen und auf genossenschaftlichem Wege weiter zu führen. Dies Anerbieten wurde schon deshalb zurückgewiesen, weil für mehrere tausend Mark Briefmarken im Publikum untergebracht sind, die dann von der Genossenschaft honorirt werden müßten. Um nun zu ihrem Gelde zu kommen, wollen die Briefträger die Gesellschaft verklagen und sämmtliche Briefkasten pfänden lassen.

Darmstadt, 19. Februar. **Fürst Alexander** von Bulgarien ist gestern Abend hier wieder eingetroffen. Durch einen Rückfall in's Wechselfieber wurde er zur Rückkehr gezwungen.

Metz, 19. Febr. **Sämmtliche Agenten Antoines**, die seine Wahlproclamation und seine Wahlzettel auf dem Lande vertheilten, sind verhaftet worden. Die Agenten sollen täglich 10 Franken aus der Kasse oer Patriotenliga erhalten haben. Bestätigt sich die Nachricht, daß die Verhaftungen auf Befehl des Oberreichsanwaltes vorgenommen sind, so dürfte sich auch die Untersuchung auf Herrn Antoine erstrecken.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Febr. Der Zuckersteuer-Ausschuß beschloß eine Resolution, welche internationale Verhandlungen wegen Betheiligung an der Regelung der Zuckerausfuhr-Prämien anbahnen soll.

* **[Rußland, Oesterreich und Serbien.]** Aus Petersburg wird dem Reuter'schen Bureau gemeldet: „Die Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland haben sich jüngst derartig gebessert, daß nicht länger erwartet wird, Oesterreich werde eine schließliche russische Besetzung von Bulgarien zu einem casus belli machen. Es wird auch betont, daß Oesterreich gegen eine russische Armee in Bulgarien nicht operiren könnte, ohne seine Truppen Serbien passiren zu lassen, welchem Vorgehen seinerseits von dem Serbenvolke Widerstand geleistet werden würde. Die Stellung des Königs Milan wird hier thatsächlich als gefährdet betrachtet, infolge seiner Unpopularität wegen der ihm unterschobenen Vorliebe für Oesterreich.“

Wien, 19. Febr. Wie man der „Pol. Corr.“ aus **Budapest** meldet, wird die provisorische Leitung des Finanz-Ministeriums durch den Ministerpräsidenten Herrn v. Tisza jedenfalls von längerer Dauer sein, als man allgemein anzunehmen scheint. Herr v. Tisza hat sich nicht bloß die Durchführung des Ausgleichs, eine strengere Handhabung der Verwaltung und mehrerer Finanzgesetze, sondern auch die Schaffung von größeren organischen Gesetzen zur Aufgabe gemacht, durch welche die ungarischen Staatsfinanzen auf eine solide Grundlage gestellt und deren Ordnung gesichert werden soll. Es ist ferner sehr wahrscheinlich, daß Herr v. Tisza auch der Reorganisation des Personalstandes besondere Aufmerksamkeit zuwenden wird.

Italien.

* **[Massaua.]** Der Kriegsminister schickt neuerdings Verstärkungen nach Massaua, und zwar Alpenjäger und Gebirgs-Artillerie. Man scheint demnach doch einen Vorstoß gegen das Innere zu planen und die Meldung nicht unbegründet zu sein, daß die Italiener sich auf dem erhöhten und gesunden, weit kühleren und wasserreichen Plateau im Hinterlande von Massaua festsetzen und daselbst ein befestigtes Lager errichten wollen.

Belgien.

Brüssel, 18. Februar. Wie der „Pol. Corr.“ gemeldet wird, ist für hier für das Jahr 1888 die Veranstaltung einer **internationalen Ausstellung für Wissenschaften und Industrie** projectirt. Diese Ausstellung, zu welcher der Ingenieur und Abgeordnete Somzée den Anstoß gegeben hat, ist ein Privatunternehmen, dem jedoch der König und die königl. belgische Regierung ihr besonderes Interesse zuwenden.

Bulgarien.

* Ein Wiener Telegramm des Reuter'schen Bureaus meldet: „**Rußland** besteht auf den Rücktritt der gegenwärtigen Regentschaft in Bulgarien, während in Sofia das Verbleiben Stambulows und Mutkurows sowie sämmtlicher Militärchefs als unabänderliche Grundlage für weitere Unterhandlungen betrachtet wird.“

Rußland.

Kiew, 16. Febr. Die Armuth vieler Studenten hat den Inspector der Universität, wie die Zeitung „Kiew. Sslowo“ schreibt, veranlaßt, dem Kiewer Polizeimeister die Bitte vorzulegen, dabei mitzuwirken, daß im Circus Nikitin eine Vorstellung zum Besten nothleidender Studenten der Wladimir-Universität veranstaltet werde.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Februar. Der Kaiser nahm heute Mittag einen längeren Vortrag v. Wilmowsky's entgegen; Nachmittags empfing er den Feldprobst Dr. Richter.

— Gestern wurde auch noch eine zweite freisinnige Versammlung, in der Virchow sprach, aufgelöst. Heute früh fand man vielfach in Hausfluren, an Zäunen und Gartenmauern, selbst auf dem Straßenasphalt und auf den Bürgersteigen rothe Zettel mit der Empfehlung der socialdemokratischen Candidaten des betreffenden Wahlkreises angeklebt. Nachdem sie mühsam von der Polizei entfernt waren, prangten sie nach einiger Zeit an vielen Orten wieder an derselben Stelle.

— Die „Post“ kann die Wahlkunststücke, welche den Wählern graulich machen sollen, auch heute noch nicht lassen. Sie schreibt: 21. Februar 1871. Der Chef der Executivgewalt der französischen Republik, Thiers, und die französischen Commissare treffen beim Grafen Bismarck behufs Unterhandlung über den Frieden ein. 21. Februar 1887? Die Daten werden in großer fetter Schrift gegeben.

— Die kirchenpolitische Vorlage ist heute an das Herrenhaus gelangt, die Drucklegung ist sofort angeordnet worden; die Vertheilung dürfte schon im Laufe des morgenden Tages erfolgen. Das Gesetz hat nach einer Meldung unseres △-Correspondenten keinen großen Umfang. Die bereits gewählte Herrenhaus-Commission kann ihre Arbeiten noch im Laufe dieser Woche beginnen, das Plenum sich also Anfangs März mit dem Gesetz beschäftigen.

— Gestern wurde der Bischof von Kulm im Schloß von dem Prinzen Wilhelm empfangen; derselbe hat allen Ministern Besuche gemacht, auch ist er bei dem Fürsten Bismarck gewesen. Der Cultusminister hatte nach der „Germania“ die Freundlichkeit, den Oberhirten der Kulmer Diöcese in die Ruhmeshalle zu führen und ihm die Sehenswürdigkeiten zu erklären; auch auf dem vom kronprinzlichen Paare gegebenen Hofball der vorigen Woche erschien der Bischof in Folge einer Einladung des Kronprinzen vorübergehend. Der Bischof reist morgen in seine Diöcese zurück.

— Dem Herrenhause ist ein Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Amtsgerichtsbezirke in den Provinzen Westpreußen und Sachsen zugegangen. § 1, der sich allein auf Westpreußen bezieht, lautet: Aus dem Kreise Strasburg in Westpreußen werden die nachstehend bezeichneten Bezirke von dem Amtsgericht in Strasburg in Westpreußen abgetrennt und dem Amtsgericht in Lautenburg zugelegt: a) die Amtsbezirke Brinsk und Ruda, b) der Gemeindebezirk Sugaino aus dem Amtsbezirke Augustenhof, c) die Gemeindebezirke Radosk, Samin und Zdroye, sowie der Guts- und Gemeindebezirk Guttowo aus dem Amtsbezirk Guttowo, d) der Gutsbezirk Rossek aus dem Amtsbezirk der Oberförsterei Lautenburg, e) der Gemeindebezirk Zembrze aus dem Amtsbezirk Bolleszyn. — Nach § 4 wird der Tag des Inkrafttretens des Gesetzes durch eine königliche Verordnung bestimmt.

— Das „Wiener Abendblatt“ und die „Münchener Neuesten Nachrichten“ enthalten folgende Inhaltsangabe des neuen Kirchengesetzes: Der Entwurf enthält: Gründliche Revision der Maigesetze; die auf die Verwaltung der Diöcesen durch staatliche Beamte im Falle der Sedisvacanz Bezug habenden Gesetze sind vollständig außer Kraft gesetzt. Die Anzeigepflicht für Hilfsgeistliche und nicht definitiv angestellte Curaten und Verweser läßt der Staat fallen; ebenso verzichtet er auf die Anzeige von Beförderungen oder Versetzungen von Ordensmitgliedern. Dagegen haben alle Ordensvorstände die Pflicht, alljährlich am Schlusse des bürgerlichen Jahres den Behörden ihren Personalstatus einzureichen. Für die Pfarrer und höheren Functionäre bleibt die Anzeigepflicht aufrecht erhalten, ebenso das Einspruchsrecht der Regierung und wird vom heiligen Stuhl anerkannt. Die katholischen Theologen, Ordensmitgliedern und Priestern werden von der Militärdienstpflicht gänzlich befreit. Den Orden und Congregationen der katholischen Kirche, welche bis zum Erlaß des Klostergesetzes in Preußen bestanden, wird die Rückkehr und geistliche Thätigkeit principiell gestattet. Die Behörden werden angewiesen, den Ordensoberen auf deren Ansuchen die Niederlassung in den früher von ihnen bewohnten Häusern, soweit diese nicht in anderen Besitz übergegangen sind, zu gestatten; neue Niederlassungen bedürfen der Genehmigung der Staatsregierung; nur solchen Ordensmitgliedern, welche Inländer sind oder das deutsche Reichsbürgerrecht haben, kann die Niederlassung gestattet werden. Die Aufnahme von neuen Mitgliedern — Novizen, Candidaten -- ist Orden und Congregationen gegen die einfache Anzeige bei den Lokalbehörden und den zu liefernden Nachweis gestattet; den neu Aufzunehmenden, die das deutsche Bürgerrecht besitzen oder erworben haben, die Errichtung von Privatschulen und Pensionaten gestattet. Internate werden den Ordens-Congregationen gestattet, sobald sie den gesetzlichen Anforderungen nachgekommen sind und dieses nachgewiesen haben. Das Verbot, die Mitglieder von kirchlichen Orden und Congregationen an öffentlichen Volksschulen als Lehrkräfte zu verwenden, wird aufgehoben. Die in Folge des Gesetzes vom Jahre 1875 vom Staate eingezogenen Gebäude der früher bestandenen Klöster und Congregationen sollen, insoweit sie nicht in das Eigenthum dritter Personen übergegangen sind, den früheren Besitzern auf deren Ansuchen ausgeliefert werden; jenen Ordensmitgliedern, welche nach Aufhebung ihrer Niederlassungen fremdländisches Staatsbürgerrecht erworben haben, soll zweimonatliche Frist bewilligt werden, ihr Indigenat wieder zu erwerben, und die Behörden werden angewiesen, denselben alle Erleichterungen zukommen zu lassen. Orden und Congregationen wird die Leitung und Pflege in Waisen-Anstalten, Kinder-Bewahranstalten, Besserungsanstalten für die verwahrloste Jugend, Siechenhäusern und Alterversorgungsanstalten unter den vor Erlaß des Ordensgesetzes bestandenen gesetzlichen Bedingungen wieder gestattet.

Paris, 21. Febr. Der Pariser „Temps“, welcher den Ausfall der Wahlen zum deutschen Reichstag im Sinne des Septennats bespricht und das Ende der Beunruhigungen, die durch die deutsche officiöse Presse hervorgerufen wurden, erhofft, erzählt, daß ein vornehmer Ausländer im Jahre 1879 oder 1880 eine Begegnung mit dem Fürsten Bismarck gehabt habe, welcher seiner Beziehungen zum Reichstage gedachte, dieser ewigen Ursache seiner Schlaflosigkeit und Gereiztheit. Er meinte: Ich denke, mit zwei weiteren Parlamenten werde ich noch in leidlichem Frieden wirthschaften, aber ob ich noch mit dem dritten leben werde, das weiß ich nicht; sollte sich Unverträglichkeit herausstellen — nun, Gott, der mir die Mittel gegeben hat, Deutschland eine Verfassung zu schaffen, wird mir wohl auch die Mittel geben, die Verfassung zu beseitigen und eine neue zu machen.

Die „Voss. Ztg.“ bemerkt dazu: Heute wird das dritte Parlament gewählt, bis zu welchem der Reichskanzler vor sieben Jahren angeblich den Eintritt kritischer Entschließungen in Bezug auf die Verfassung noch hinausschieben zu können meinte. An Warnungen und Aufklärungen für die Wähler hat es in den Tagen des Kampfes nicht gefehlt. Wer sich durch die vorgeschobene Frage: Septennat oder Krieg? wirklich hat bethören lassen, wird schließlich von Glück sagen können, wenn andere den Kopf kühler und die Augen offener behalten haben, denn bei diesen Landesverräthern liegt zur Zeit die festeste, vielleicht die einzige Bürgschaft für den Schutz der gegenwärtigen Verfassung des Reichs.

Paris, 21. Febr. Die hiesige Direction des „Newyork Herald“ theilt eine Unterredung des römischen Correspondenten dieses Blattes mit Herrn v. Schlözer mit, welche ergiebt, daß die deutsche Wahlcampagne in der Hauptsache zur Sprengung des Centrums unternommen sei.

Paris, 21. Febr. Bei der gestrigen Ersatzwahl im Aubedepartement wurde der Radicale Charonnet mit 29 000 Stimmen zum Deputirten gewählt. Der Opportunist Couturat erhielt 22 000 Stimmen.

— Zeitungsnachrichten zufolge bezweckt das Abkommen mit Marocco keine Abänderung der maroccanisch-algerischen Grenze, sondern lediglich gegenseitige Maßregeln, um dem Räuberunwesen an den Grenzen zu steuern.

Cairo, 21. Febr. Der französische Consul in Massaua, Saumagne, suchte aus Gesundheitsrücksichten seine Abberufung nach. Er verläßt demnächst Massaua und wird zunächst nicht ersetzt.

Konstantinopel, 21. Februar. Die Berathungen zwischen dem Großvezier und den bulgarischen Delegirten wurden gestern und heute fortgesetzt, infolgedessen von den Delegirten an die Regentschaft in Sofia neue Vorschläge der Pforte übermittelt wurden. Zankow und die Delegirten verbleiben noch einige Zeit hier.

Wahlresultate.

Stadt Berlin.

Berlin, 21. Febr. Der Wahlact verlief fast überall ziemlich ruhig. Im vierten Wahlkreis waren ungiltige Zettel für Singer vertheilt. Die Socialdemokraten wollten die anrückenden Wähler über die Ungiltigkeit der Zettel belehren und klagen, daß sie mehrfach von der Polizei gehindert worden sind.

I. **Wahlkreis: Klotz** (freis.) 7882, **v. Zedlitz-Neukirch** (freicons.) 7002, **Christensen** (Soc.) 2177.

Stichwahl zwischen Klotz und Zedlitz.

Bei der Wahl 1884 erhielt Löwe (freis.) 8426, Wagner (cons.) 6754, Vollmar (Soc.) 821 Stimmen.

II. **Wahlkreis: Virchow** (freis.) 16 702, **Wolff** (cons.) 19 622, **Tutzauer** (Soc.) 14 689.

Stichwahl zwischen Virchow und Wolff.

1884 erhielten im ersten Wahlgange Virchow (freis.) 16 707, Stöcker (cons.) 12 587, Tutzauer (Soc.) 9282 Stimmen. In der Stichwahl siegte Virchow mit 23 800 gegen 15 850 Stimmen.

III. **Wahlkreis: Munckel** (freis.) 10 425, **Miquel** (nat.-lib.) 7539, **Christensen** (Soc.) 9088.

Stichwahl zwischen Munckel und Christensen.

1884 erhielt im 1. Wahlgange Munckel 9622, Brecher (cons.) 6721, Dietz (Soc.) 6344. In der Stichwahl siegte Munckel mit 13 002 Stimmen gegen 8948 des conservativen Candidaten.

IV. **Wahlkreis:** Singer (Soc.) 28 956, **Evers** (cons.) 11 971, **Hänel** (freis.) 9242.

1884 fielen auf Singer 25 386, Träger (freis.) 13 524, Köller (cons.) 10 734 Stimmen.

Singer gewählt.

V. **Wahlkreis: Baumbach** (freis.) 9865, **Major Blume** (cons.) 6757, **Grothe** (Soc.) 4740.

Stichwahl zwischen Baumbach und Blume.

1884 erhielt im ersten Wahlgange Richter (freis.) 8937, Cremer (cons.) 6431, Grillenberger (Soc.) 2444 Stimmen. In der Stichwahl siegte Richter mit 10 946 gegen Cremer mit 7891 Stimmen. In der Nachwahl siegte Baumbach im ersten Wahlgange mit 8643 Stimmen. Cremer erhielt hierbei 5274, Grillenberger 2520 Stimmen.

VI **Wahlkreis. Hasenclever** (Soc.) 30 457, **Holtz** (cons.) 16 981, **Grelling** (freis.) 11 768.

Hasenclever gewählt.

1884 erhielt im ersten Wahlgange Hasenclever 24 258, Klotz (freis.) 13 782, Irmer (cons.) 12 801 Stimmen. In der Stichwahl wurde Hasenclever mit 24 465 St. gewählt; die Freisinnigen enthielten sich der Stimmabgabe. In der Nachwahl erhielt Pfannkuch (Soc.) 20 327, Klotz (freis.) 7546, Irmer (cons.) 7027 Stimmen.

Brandenburg-Westhavelland: Bis jetzt Rickert 3687, Metzenthien (cons.) 2986, **Ewald** (Soc.) 3674. **Die ländlichen Bezirke fehlen. Wahrscheinlich Stichwahl zwischen Rickert und Conservativen.**

Stettin: Brömel (freis.) 5500, **Leistikow** (nat.-cons.) 6000, **Socialist 4000 Stimmen.**

Hermes (freis.) **kommt in Jauer-Bolkenhain gegen Gneist** (nat.-lib.) **und Buddeberg in Zittau in Stichwahl.**

Breslau: Stichwahl zwischen den Conservativen und Socialisten.

Bremen: Stichwahl zwischen Meier und Bulle (freis.), **Bulle gesichert.**

Lübeck, 21. Febr. (Privattelegramm.) **Es wird hier Stichwahl zwischen dem National-Conservativen Fehling und dem Socialdemokraten Schwartz stattfinden.**

Der Wahlkreis war bisher durch den Freisinnigen Stiller vertreten. Im Jahre 1884 erhielt im ersten Wahlgange Stiller 3215, Fehling 5118 und der Socialdemokrat 2432 Stimmen. In der Stichwahl siegte Stiller mit 5674 über Fehling mit 5437 Stimmen.

Lauenburg: Stichwahl für Berling (freis.) **gesichert.**

Stralsund: Hecht (freis.) 3254, **Delbrück** (freicons.) 1290 **Stimmen.**

Danzig, 22. Februar.

Wahlergebniß am 21. Februar 1887.

Nummer des Wahlbezirks.	Zahl der Wähler.	Es haben gestimmt Wähler	für Schrader.	für Böhm.	für Landmesser.	für Jochem.	Zersplittert.	Ungiltig.
1	548	459	144	233	51	29	1	1
2	319	255	126	81	32	16	—	—
3	612	466	203	114	83	66	—	—
4	588	465	264	126	52	22	—	—
5	601	508	296	129	44	39	—	—
6	554	456	280	123	40	13	—	—
7	595	484	285	133	47	19	—	—
8	684	541	325	137	52	27	—	—
9	716	568	358	103	61	46	—	—
10	781	577	288	146	77	66	—	—
11	740	555	242	124	92	97	—	—
12	706	561	318	125	74	44	—	—
13	695	521	220	110	71	118	—	2
14	663	486	193	94	81	118	—	—
15	657	461	150	114	79	118	—	1
16	675	462	179	78	81	124	—	—
17	537	387	119	68	100	100	—	—
18	621	454	215	90	84	65	—	—
19	641	490	199	139	68	84	—	—
20	670	459	171	117	71	99	—	1
21	610	478	222	114	70	72	—	—
22	706	555	251	203	64	36	—	1
23	543	448	167	185	60	36	—	—
24	412	369	116	107	49	37	—	—
25	567	459	142	236	54	27	—	—
26	615	507	134	224	86	62	—	1
27	449	345	158	127	44	16	—	—
28	682	531	215	187	58	71	—	—
29	623	441	136	130	62	[illegible]	—	—
30	574	421	116	110	126	69	—	—
31	305	210	55	89	30	36	—	—
32	605	466	228	151	68	18	—	1
33	536	420	189	112	104	15	—	—
34	648	418	133	76	109	100	—	—
35	639	418	81	59	115	163	—	—
36	511	413	166	106	124	17	—	—
37	443	332	136	59	93	44	—	—
38	498	371	175	116	43	37	—	—
Sa.	22574	17156	7395	4793	2681	2279	1	7

Das Resultat ist also Stichwahl zwischen den Herren Schrader und Böhm.

Wie die vorstehende Tabelle ergiebt, hat die Wahlbetheiligung hier diesmal 76 Proc. betragen, — eine Höhe, welche sie bisher in Danzig noch nicht erreicht hat. 1881 gaben 70,8 Proc., 1884 bei der ersten Wahl 63 Proc., bei der zweiten Wahl 55 Proc. ihre Stimmen ab. Hr. Schrader erhielt diesmal 43,1 Proc., Hr. Böhm 28 Proc., Hr. Landmesser 15,6 Proc., Hr. Jochem 13,3 Proc. der abgegebenen Stimmen. Die freisinnige Partei hat trotz der Abschwenkung einer Anzahl Liberaler, die früher mit ihr stimmten, jetzt aber eine lebhaftere Agitation gegen sie führten, als selbst die Conservativen, gegen 1884 nicht nur keinen Stimmenrückgang erlitten, sondern gegen die erste Wahl von 1884 noch 146, gegen die zweite Wahl von 1884 sogar 1019 Stimmen gewonnen. Für

---

neuen Stellung eingearbeitet. Darüber beruhigt, blieb Anders nur noch eine Pflicht zu erfüllen: Abschied zu nehmen von den Nachbarn, die er seit jener verhängnißvollen Zwiesprache mit Meinhard wiederzusehen vermieden hatte.

Es dunkelte bereits, als er an die Pforte des Nachbargewölbes pochte.

Meinhard, der ihn erwartet haben mochte, öffnete ihm selbst. Er lud ihn ein, Platz zu nehmen. Er sprach vom Handel und von den Gefahren der Anders bevorstehenden Meerfahrt. Lebhafter denn je ging Anders auf Alles ein. Er leerte den Becher, den ihm Meinhard zum Abschied bot, in einem Zuge. Dann bat er den Gastfreund um die Gunst, von seiner Tochter Abschied nehmen zu dürfen. Einen Augenblick zögerte Meinhard. Dann öffnete er eine Thür und rief ihren Namen in den oberen Stock hinauf. Lucca kam, bleich und zitternd.

„Jungfrau“, sagte Anders, indem er ihr entgegenging und sich vor ihr wie vor einer Fürstin verneigte, „laßt mich Euch danken für alle Freundschaft, die Ihr mir im Verein mit Eurem Vater bewiesen habt, und laßt uns als Freunde scheiden. Gott segne Euch und Euren Vater immerdar!“

Lucca reichte ihm die Hand, während sie mit der anderen die Schürze vor die Augen preßte, ihre heiß hervorquellenden Thränen zu verbergen.

7. Kapitel.

Die Seeräuber.

Hitfelt begleitete ihn bis an Bord. Mit Morgengrauen setzten die Danziger Schiffe die Segel bei, und fort ging es von London der Heimath entgegen.

Der Wind war günstig, das Meer leicht bewegt; wie Möwen flogen die Schiffe dahin, einen Tag und den zweiten. Am dritten umwölbte sich die Stirn des Capitäns vom „Khalif“. Kein Scherzwort kam über seine Lippen, wie sonst in reichlichem Maße. Selbst Anders fiel sein verändertes Wesen auf.

„Fürchtet Ihr Sturm?“ fragte er ihn.

„Wenn es weiter nichts wäre“, antwortete dieser, sich nach Seemannsart in den Hüften wiegend.

„Nun, was denn sonst?“

Der Capitän winkte ihm, mit ihm zur Seite zu treten.

„Schaut dorthin, und wenn Ihr gute Augen habt, sagt, was Ihr wahrnehmt.“

„Schiffe seh' ich. Wir begegneten verschiedenen in diesen Tagen. Was befremdet Euch?“

„Es sind Vitalienbrüder. Ich erkenne das an der Art iher Takelung. Der Wind läßt nach; sie werden uns einholen.“

„Dann setzt es Kampf.“

„Wenn Ihr meines Sinnes wäret —“ hub der Capitän an.

„Redet.“

„Ich fiele zuerst über sie her. Die Halunken beunruhigen uns auf jeder Reise. Manch ein deutsches Schiff haben sie au geraubt und manch ehrlichen, braven Seemann haben sie auf dem Gewissen. Mir haben sie einstmals Tribut abgenöthigt. Ich ginge gern einmal mit ihnen ins Gericht.“

„Können wir den Kampf vermeiden, muß er vermieden werden. Denn kostbar Gut führen wir mit uns in den Schiffen, für das wir verantwortlich sind, und Menschenleben dürfen noch weniger ohne die höchste Noth aufs Spiel gesetzt werden. Vergeßt nicht, daß wir einer Handelsflotte dienen und nicht auf Kriegsogern. Kampf und Rache ist nicht unsere Aufgabe. Laßt die Knechte an die Ruder gehen, wollen die Segel nicht mehr ziehen, auf daß wir den Vorsprung nützen, den wir noch haben. Vergeßt Eurer Pflicht nicht, Capitän“, mahnte Anders.

Mit bösem Blick schaute ihm der also Vermahnte nach, doch that er nach seinem Rath, und die anderen Schiffe folgten dem Beispiel. Auch sie waren der Räuber gewahr geworden.

Doch der leiseste Windhauch erstarb. Schlaff hingen die Segel. Und die Kraft der sich ablösenden Ruderer erlahmte allmählich.

Als Feuerkugel sank die Sonne ins Meer, die Wasser mit Gluth durchleuchtend. Voll Spannung schaute jedes Auge in die dunstige Ferne nach den fremden Schiffen, welche der Abend in seine Schleier zu hüllen begann.

Die Windstille geht dem Sturme voraus; der vollkommenen Ruhe konnte der Kampf folgen. Sie arbeiteten brav, die Männer an Bord der Schiffe. Sie refften die Segel, sie prüften die Ketten und Taue und Waffen, sie machten sich kampfbereit. Zur Ruhe gingen die Einen, nach anstrengendem Tagewerk Kraft zu sammeln; Wache hielten die Anderen. (Forts. folgt.)

Hrn. Böhm sind 1311 Stimmen mehr abgegeben als 1884 für Hrn. v. Ernsthausen. Hr. Prälat Landmesser erhielt 1884 bei der ersten Wahl 3146, bei der zweiten Wahl 2859, jetzt 2681 Stimmen. Den größten Zuwachs verzeichnet die socialdemokratische Partei, welche hier 1878: 114, 1881: 43, 1884 bei der ersten Wahl 577, bei der zweiten Wahl 1451, jetzt 2279 Stimmen erhielt. Wie gut die Parteien für diesmal disciplinirt waren, zeigt wohl am besten die geringe Zahl der zersplitterten und ungiltigen Stimmen (letztere meistens doppelte Stimmzettel).

Aus auswärtigen Wahlkreisen liegen bis jetzt folgende telegraphischen Resultate vor:

Gr. Zünder: v. Gramatzki 85, Mey 20, Drawe 10 St.

Sobbowitz: v. G. 103, M. 8, Drawe 4.

Bohnsack: v. G. 74, Drawe 31.

Trutenau: v. G. 13, Drawe 14, Mey 6.

Gr. Walddorf: v. G. 18, Dr. 12.

Senslau: Mey 30, Drawe 13, v. Gr. 2.

Stutthof: v. Gr. 306, Dr. 5, M. 3. (Im Vorwerk Stutthof kam eine Wahl nicht zu Stande.)

Wotzlaff: Drawe 27, Mey 25, v. Gr. 15.

Ohra: Drawe 85, v. Gr. 180, Mey 295, zersplittert 56 St.

Praust: Drawe 87, v. Gr. 119, Mey 50.

Weslinken: Drawe 30, v. Gr. 37, Mey 1, Schrader 4.

Elbing: v. Reibnitz (freisinnig) 1833, v. Puttkamer-Plauth (cons.) 1912, Godau (Socialist) 1434 Stimmen.

Marienburg: v. Reibnitz 634, v. Puttkamer 377, Godau 263 St.

Neuteich: v. Reibnitz 229, v. Puttkamer 133 St. (80 Proc. Betheiligung).

Tiegenhof: v. Reibnitz 139, v. Puttkamer 91 St.

Neustadt: Röhrig (deutsch) 274, v. Kalkstein (Pole) 353 St.

Dirschau: Engler (cons.) 921, v. Kalkstein (Pole) 540, zersplittert 18.

Berent: Rickert (freis.) 95, Engler (cons.) 116, v. Kalkstein (Pole) 342.

Graudenz: Hobrecht 2079, v. Rybinski (Pole) 459 St.

Thorn: Worzewski (freisinnig) 828, Dommes (nationallib.) 1629, v. Sczaniecki (Pole) 1362 St.

Kulm: Worzewski 95, Dommes 480, von Sczaniecki 880 St.

Königsberg: Stichwahl zwischen Hoffmann (Candidat der Nationalliberalen und Conservativen) und Godau (Socialist).

Insterburg (Stadt): v. Saucken-Julienfelde (freis.) 1767, Saro (cons.) 1098, Godau (Socialist) 24 Stimmen.

---

* **[Fortgeführtes Verfahren.]** Wir haben in der Sonntags-Nummer die Notiz gebracht, daß das Verfahren gegen einen Maschinenmeister der Zuckerfabrik Praust und einige Steuerbeamten wegen Malversationen in der Zuckerfabrik eingestellt worden und die Entlassung der bisher verhaftet gewesenen Angeschuldigten erfolgt sei. Diese Notiz ist, wie uns von competenter Seite mitgetheilt wird, nur insofern richtig, als die Inhaftaten entlassen worden sind; dahingegen ist das Verfahren gegen die Angeschuldigten keineswegs eingestellt worden und die gerichtliche Untersuchung schwebt nach wie vor.

* **[Ein Erkenntniß des Ehrengerichtshofes]** theilt der Justizminister mit, wonach (im Hinblick auf §§ 28, 62 und 5 Nr. 5 der Rechtsanwaltsordnung) ein Rechtsanwalt, welcher in seiner gleichzeitigen Eigenschaft als Notar aus gewinnsüchtigen Beweggründen und in systematischer Weise die ihm zukommenden Gebühren durch eine unnöthige Vervielfältigung der Notariatsurkunden vermehrt, sich eines Verhaltens schuldig macht, durch welches er auch als Rechtsanwalt eine ehrengerichtliche Strafe, unter Umständen die Strafe der Ausschließung von der Rechtsanwaltschaft verwirkt. Dabei wird bemerkt, daß auch die Geringfügigkeit des Gewinnes bei sonst ungewöhnlichen Einnahmen, welche der Angeschuldigte hatte, eher ein Grund sein würde, die Strafe zu schärfen als zu mildern. Die im ehrengerichtlichen Verfahren zulässigen Strafen seien nicht an einen bestimmten Thatbestand gebunden; auch beim Festsetzen der Sporteln oder einem in einer andern Form auftretenden eigennützigen Verhalten können deshalb die Umstände so liegen, daß die Ausschließung als die allein richtige Strafe erscheint.

ph. **Dirschau,** 21. Febr. Die gestern zum Besten das Vereins für **Krankenpflege durch Diakonissinnen** veranstaltete **Theater-Vorstellung** war gut besucht; gespielt wurde das fünfactige Moser'sche Lustspiel „Ultimo". Die Aufführung war eine durchweg gelungene, und mit einer Darstellung der einzelnen Personen, wie sie gestern stattfand, hätten auch Schauspieler von Fach sich vor einem scharf kritisirenden Publikum Ehre eingelegt. Die Einnahme betrug ca. 350 ℳ, so daß nach Abzug der Kosten für den guten Zweck ein beträchtlicher Ueberschuß bleiben wird.

8 **Marienburg,** 21. Februar. Unter großer Betheiligung der Bewohnerschaft von Stadt und Land fand am **Sonnabend** die Beerdigung des vor einigen Tagen verstorbenen Sanitätsraths Dr. Kunze hierselbst statt. — Gestern früh wurden seitens der Polizei mehrere über Nacht an verschiedenen besonders frequenten Straßenecken affichirte Plakate entfernt, welche eine Aufforderung zur Wahl des Socialdemokraten Godau enthielten. Die später von der Polizei vorgenommenen Haussuchungen lieferten kein Resultat.

Konitz, 20. Febr. Der Müllergeselle Paul Knuth erstach in der Luttomer Brücke den Müllerlehrling Otto Krüger aus Thorn mit einem Taschenmesser. Der Mörder ist in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert und hat die Unglücksthat eingestanden. (W. B.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. Februar. **Der Prozeß gegen den früheren Consul Schr., die Tänzerin M.** und deren Bruder ist nun spruchreif geworden. Die beiden Geschwister haben sich wegen elf verbrecherischer Handlungen, die sich als Wechselfälschungen qualificiren, vor dem Strafrichter zu verantworten. Der Tänzerin fallen außerdem noch gemeinsam mit dem Consul a. D. nicht weniger als siebzehn Betrugshandlungen zur Last, vermöge derer es dem „Liebespärchen" möglich wurde, aus den verschiedensten Quellen ein Gesammtkapital von 350 000 ℳ leihweise sich zu verschaffen. Der Consul ist keineswegs ein junger flotter Lebemann, sondern befindet sich schon im Alter von fast 70 Jahren, und auch seine Freundin zählt bereits 47 Jahre. Termin zur mündlichen Verhandlung steht bei der dritten Strafkammer im März bevor; den Vorsitz führt Landgerichtsdirector Schmidt.

* **[Die Reform der weiblichen Kleidung.]** Aus London wird berichtet: „In Westminster Town-Hall hielt Viscounteß Haberton am letzten Mittwoch eine sehr besuchte Vorlesung „über rationelle Kleidung". Das Auditorium bestand nur aus Damen. Die Rednerin zog erbarmungslos gegen die herrschende Mode zu Felde. Selbst eine Venus von Gestalt, meinte sie, sehe darin unschön aus. Außerdem sei die Kleidung ungesund, gefährlich und gemein. Sie empfahl, sich davon zu emancipiren und die Kleidung so einzurichten, wie sie gerade für dieses oder jenes Individuum passe, ihm gut stehe und zusage. Vor Allem sei die ungehinderte Bewegung der Beine die Hauptsache. Rednerin empfahl das Dual-Dreß, das zweifache Kleid mit Doppelschloß, und ließ Muster-Exemplare in der Versammlung circuliren. Schließlich forderte sie von den Anwesenden, daß ein Jeder in seinem Kreise in gedachtem Sinne wirken solle."

* **[Schutz der Schauspieler gegen die Ausbeutung durch die Theateragenten.] Graf Hochberg** hat in seiner Eigenschaft als Präsident des deutschen Bühnenvereins an die Theater-Agentur von Entsch eine Zuschrift gerichtet, der wir das Wesentliche entnehmen: „In Verfolg der Beschlüsse, welche auf der letzten außerordentlichen Generalversammlung des deutschen Bühnenvereins zu Frankfurt gefaßt wurden, theile ich Ihnen das folgende, auf die Herren Theater-Agenten Bezügliche hierdurch mit und ersuche Sie, den Inhalt dieses Schreibens auch Ihren Herren Collegen in deren eigenem Interesse zugänglich zu machen: Mit Bezug auf die von vielen Agenturen den Engagement Suchenden zur Unterzeichnung vorgelegten General-Reverse, welche den Mitgliedern oft genug nicht in ihrer ganzen Gefährlichkeit und in ihren Folgen bekannt sind, wurde über Antrag des Herrn Director Pollini der folgende einstimmige Beschluß gefaßt: **General-Reverse, durch welche Bühnen-Mitglieder zur Zahlung von Provisionen oder Procenten an einen Theater-Agenten über die Dauer von drei Jahren verpflichtet werden, werden seitens des deutschen Bühnenvereins nicht respectirt, und es verpflichten sich die Mitglieder des Letzteren, mit Theateragenten, die sich solche Reverse ausstellen lassen, keine Geschäfte mehr machen."** Ein zweiter Antrag (von Director Hasemann gestellt) bezieht sich auf die **Verlockung von Bühnen-Mitgliedern, ihr actuelles Engagement auf sogenanntem „legalen" Wege, d. h. auf deutsch durch alle nur möglichen Chicanen** ꝛc. **zu lösen, um dann sogleich, nachdem der Director das ihm und seinem Engagement entfremdete Mitglied entlassen, in einen mit obiger Clausel der Lösung des alten Contractes auf „legalem" Wege schon vorher festgeschlossenen und unterzeichneten Eventualvertrag der dem Mitgliede, sei es wegen höherer Bezüge oder sonst einem Grunde, genehmer, einzutreten.** Der diesfalls, gleich dem vorigen, einstimmig angenommene Beschluß lautet: **Theater-Agenten, welche Engagementsverträge mit dem Zusatze abschließen, daß wenn das betreffende Mitglied sich seinem laufenden Engagement auf legalem Wege früher entziehen kann, der neu abgeschlossene Vertrag alsdann sofort in Kraft tritt, werden vom Geschäftsverkehr mit den Mitgliedern des „Deutschen Bühnen-Vereins" ausgeschlossen."**

Graz, 19. Febr. **[Schloßbrand.]** Der nordwestliche Theil des fürstlich Schwarzenberg'schen Schlosses Murau steht seit heute 4 Uhr Morgens in Flammen. Das Schloß hat zwei Stockwerke, eine Schloßkapelle und im Erdgeschoß ein Archiv mit werthvollen Acten. Das Archiv ist jedoch gut verwahrt und dürfte gerettet werden.

Mailand, 17. Febr. Peinliches Aufsehen erregt in der Mailänder vornehmen Gesellschaft ein in dem hocharistokratischen Club „Circolo dell unione" geschehener Vorfall; ein 73jähriger Greis, Baron A. S., vielfacher Millionär, wurde nämlich beim **Falschspielen** ertappt. Die Entlarvung erfolgte öffentlich mit großem Geräusch. Baron S. verließ sofort Mailand.

Schiffsnachrichten.

Cuxhaven, 19. Febr. Der Gaffelschooner „Therese", im Tau des Schleppers „Vulcan", gestern früh von Amrum nach hier abgegangen, ist in Folge hohen Seegangs unweit des Eider Feuerschiffes gekentert. Mannschaft durch „Vulcan" gerettet. Schlepper „Vulcan" ist hier in den Hafen gekommen.

C. **London,** 19. Febr. Der russische Postdampfer „Czaritza", der mit einer Anzahl von Passagieren, darunter Mr. Finlay, ein Attaché der britischen Botschaft in Stambul, am 15. d. von Konstantinopel nach Alexandrien in See ging, hat auf der Höhe der Insel Syra Schiffbruch gelitten. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Standesamt.

Vom 21. Februar.

Geburten: Stabsarzt Dr. Georg Rudolf Körner, S. — Maschinist Paul Werchert, S. — Arb. Hermann Rook, T. — Arb. Eduard Gierszynski, S. — Zimmergeselle Aloysius Brzeski, S. — Arb. Carl Gers, T. — Arb. Johann Schultz, T. — Arb. Friedrich Czerwinski, T. — Schmiedeges. Johann Makowski, T. — Maurergeselle August Kluge, S. — Sattlerges. Arthur Weischke, T. — Arb. Franz Reffke, T. — Kaufmann Albert Brandt, S. — Geschäftsführer Otto Kaiser, S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Kaufmann Carl Heinrich Theodor Skibbe und Marie Margarethe Petter. — Arb. Johann Labudda und Auguste Emilie Saffran. — Schuhmacherges. Anton Kajawski und Anna Maria Dostalski. — Schiffszimmerges. Otto Martin Dunkel und Auguste Magdalena Kusch. — Malergehilfe August Julius Heinrich Domanski und Marie Auguste Siederskleben. — Töpfergeselle Franz George Schön und Marie Louise Köth geb. Brunnemann.

Heirathen: Schlossergeselle Heinrich Adolf Hofrichter hier und Minna Rosalie Fritz in Oliva. — Mützen- und Pelzwaaren-Fabrikant August Robert Süß und Helene Elisabeth Clara Teßmer.

Todesfälle: Frau Anna Matusch, geb. Bock, 69 J. — Wwe. Wilhelmine v. Zscherlitzki, geb. Donner, 78 J. — Wwe. Ernestine Buzian, geb. Schmutzer, 65 J. — Arb. Laurentius Mlynarck, 53 J. — Wwe. Caroline Schulz, geb. Klimm, 74 J. — S. d. Schmiedemstr. August Schott, 3 M. — T. d. Feuerwehrmanns Johann Nicolaus, 3 J. — S. d. Lackirers Carl Müller, 2 J. — Frau Caroline Sperber, geb. Hoog, 69 J. — Arbeiter Albert Lakowski, 26 J. — Musketier Wilh. Friedrich Otto Repke, 20 J. — S. d. Bäckerges. Albert Kuhn, 8 M. — S. d. verstorb. Kürschners Jacob Rosenthal, 4 M. — T. d. Büchsenmachers Wilh. Schaupp, 2 W. — Ww. Susanna Henriette Stieler, geb. Wodetzki, 59 J. — T. d. Maurerges. Herm. Bobert, 5 W. — T. d. Eisenbahn-Betr.-Controleurs Herm. Wilde, 6 J. — S. d. Arb. Johann Hoch, 3 J. — Frau Wilhelmine Schönnagel, geb. Tadowski, 40 J. — Wwe. Anna Schäfer, geb. Stolz, 75 J. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 21. Febr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 216⅛. Franzosen, Lombarden fehlen. Ungar. 4 % Goldrente 77,10. Russen von 1880 —. Tendenz: still.

Wien, 21. Februar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 273,80. Franzosen 241,25. Lombarden 89,00. Galizier 199,25. 4 % Ungar. Goldrente 96,85. — Tendenz: ruhig.

Paris, 21. Februar. (Schlußcourse.) Amortis. 3 % Rente 82,45. 3 % Rente 78,70. 4 % Ungar. Goldrente 77,12. Franzosen 480,00. Lombarden 193,75. Türken 13,35. Aegypter 360. Tendenz: fest. — Productenbörse geschlossen.

London, 21. Februar. (Schlußcourse.) Consols 100⅞, 4 % preuß. Consols 102½. 5 % Russen de 1871 93. 5 % Russen de 1873 92¼. Türken 13⅛. 4 % Ungar. Goldrente 76. Aegypter 71. Platzdiscont 3⅛ %. Tendenz: fest.

Petersburg, 21. Februar. Wechsel auf London 3 M. 21 23/32. 2. Orientanl. 98⅝. 3. Orientanl. 98½.

Antwerpen, 19. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15⅞ bez., 16 Br., per März 15⅝ Br., per Mai 15⅜ Br., per Sept.-Dezbr. 16⅛ Br. Ruhig.

Rohzucker.

Danzig, 21. Februar. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig. Heutiger Werth für Basis 88° R ist 19,20 ℳ incl. Sack per 50 Kilo franco Hafenplatz.

Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 21. Februar.

Aufgetrieben waren: 43 Rinder (nach der Hand verkauft), 9 Bakonier preisten 39 ℳ, 108 Landschweine preisten 31—35 ℳ per Ctr. Alles lebend Gewicht. Markt mit allem schnell geräumt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 21. Februar. Wind: SO.
Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Der Commis **Friedrich Gustav Wedhorn** früher hier in Condition bei dem Kaufmann Jeske soll als Zeuge vernommen werden.

Es wird ersucht, den jetzigen Aufenthaltsort des **Wedhorn** zu den diesseitigen Acten II a M[1] 384/86 mitzutheilen. (3156

Danzig, den 14. Februar 1887.

Der Erste Staatsanwalt.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns **Neumann Salzmann** zu Dt. Eylau wird nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich und nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (3157

Dt. Eylau, den 17. Februar 1887.

Königl. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

In dem **Fr. W. Mews'schen** Concurse soll die Schlußvertheilung erfolgen. Bei einer verfügbaren Masse von 5423,05 ℳ sind zu berücksichtigen 49 589,44 ℳ Forderungen ohne Vorrecht. (3148

Der Concurs-Verwalter.
Metzing.

Die Lieferung folgender **Bau-Materialien** zu den diesjährigen Weichselstrom Regulirungs-Werken im Wasserbaubezirk Marienwerder:

a. In der Bau-Abtheilung I (Graudenz) von der Kapelle bei Sartowitz bis zu den Bingsbergen:

54 000	Cubikm.	Waldfaschinen,
10 000	„	Kampenfaschinen,
400	Tausend	Buhnenpfähle,
40	„	Hakenpfähle,
3 500	Cubikm.	Rundsteine,
450	„	Kies,
6 000	Kg.	geglühter Eisendraht Nr. 11
2 200	„	„ Nr. 16

b. In der Bau-Abtheilung II (Kurzebrack) von den Bingsbergen bis Kurzebrack:

50 000	Cubikm.	Waldfaschinen,
10 000	„	Kampenfaschinen,
400	Tausend	Buhnenpfähle,
40	„	Hakenpfähle,
15	„	Schutzpfähle,
3 500	Cubikm.	Rundsteine,
1 000	„	Kies,
5 000	Kg.	geglühter Eisendraht Nr. 11
2 200	„	„ Nr. 16

c. In der Bau-Abtheilung III (Mewe) von Kurzebrack bis gegen Rudnerweide:

50 000	Cubikm.	Waldfaschinen,
10 000	„	Kampenfaschinen,
450	Tausend	Buhnenpfähle,
28	„	Hakenpfähle,
3 000	Cubikm.	Rundsteine,
450	„	Kies,
6 400	Kg.	geglühten Eisendraht Nr. 11
2 200	„	„ Nr. 16

soll im Termine

am 4. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr, im Geschäftshause zu **Kurzebrack,** vergeben werden.

Die Bedingungen sind vorher entweder im Geschäftszimmer des Unterzeichneten oder bei dem Königl. Wasser-Bauinspector **Schultz** zu Kurzebrack, bei dem Regierungs-Baumeister **Rudolph** zu Mewe und bei dem Regierungs-Baumeister **Bergmann** zu Graudenz einzusehen.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **4. März d. J.** an den Unterzeichneten abzugeben und werden im Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet.

Marienwerder, den 16. Febr. 1887.

Der Baurath.
Barnick. (3103

Königliches Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Die Aufnahme-Prüfung findet **Mittwoch, den 13. April,** Vormittags 9 Uhr, statt. Der Unterricht erstreckt sich auf Harmonie- und Compositionslehre, Pianoforte, Orgel, Violine, Viola, Violoncell, Contrabaß, Flöte, Oboe, Clarinette, Fagott, Waldhorn, Trompete, Posaune, Harfe — auf Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel — Directions-Uebung, Solo- und Chor-Gesang und Lehrmethode, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage, Geschichte und Aesthetik der Musik, italienische Sprache und Declamation.

Das Honorar für den Unterricht beträgt jährlich 360 ℳ, welches in 3 Terminen: Ostern, Michaelis und Weihnachten, mit je 120 ℳ pränumerando zu entrichten ist. Außerdem sind bei der Aufnahme 10 ℳ Einschreibegebühr zu zahlen.

Ausführliche Prospecte werden vom Directorium unentgeltlich ausgegeben, können auch durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

Leipzig, im Januar 1887.

Das Direktorium des Königl. Conservatoriums der Musik.
Dr. Otto Günther. (1803

Statt besonderer Meldung.

Gestern früh 4½ Uhr entriß uns der Tod nach kurzem schwerem Leiden unser innigst geliebtes

Grethchen

im Alter von 6 Jahren.

Danzig, den 21. Februar 1887.

H. Wilde und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (3213

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des am 21. Juni 1886 zu Carthaus verstorbenen Handlungsreisenden **Hugo Nasse** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 4. März 1887,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt.

Danzig, den 17. Februar 1887.

Grzegorzewski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (3205

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Bierverlegers Johann Ernst Emil Lueben in Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 12. März 1887,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt.

Danzig, den 15. Februar 1887.

Grzegorzewski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (3206

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Israel Silberstein, in Firma J. Cohn Silberstein zu Danzig, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 28. Januar 1887 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 28. Januar 1887 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (3207

Danzig, den 16. Februar 1887.

Königl. Amtsgericht XI.

Verein von Freunden der positiven Union in den Provinzen Ost- und Westpreußen.

Zu einer öffentlichen Versammlung, in welcher Herr Prof. Dr. Tschackert **über die erste schwere Krisis der preußischen Landeskirche im Kampfe unserer Wittenberger Theologen mit den spiritualistischen Wiedertäufern im Jahre 1531** einen Vortrag halten wird,

Montag den 28. Februar cr.,

Abends 8 Uhr,

im Artushofe in Königsberg

beehrt sich ergebenst einzuladen

Der Vorstand.

Dr. Kahle. Dembowski. Lackner. Trosien. (3158

Ulmer- u. Kölner Domloose à 3 M. Ziehungen 7. und 10. März. Marienburger Loose à 3 M., Geldgew. M. 90 000, 75 000, 30 000 ꝛc. ꝛc., alle 3 Loose und Listen franco 9½ M. J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 11 bis 2 vorm., 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (986

Prima

Delicateß-Schinken

zum Kochen und Rohessen, mit und ohne Knochen, à 90–110 ₰ pr. Pfd. Feinste **Braunschweiger Mettwurst** sowie **Cervelatwurst**, feine **Leber- u. Trüffelwurst**. Ferner: **Berl. Blut- u. Leberwurst**, bei Abnahme von 10 Pfd. à 50 ₰ u. 40 ₰, **feinstes Bratenschmalz** in Gebinden v. 50 Pfd. à Ctr. 50 M.

fetten u. mag. Speck

von Mecklenburger Schweinen, à Ctr. 60 M., empfiehlt und versendet gegen Nachnahme.

Preisliste sende franco.

Louis Müller,

Fabrik f. Wurst- u. Fleischwaaren mit Dampfbetrieb (3096

Berlin NO. Waßmann-Str. 13.

Feinste

Tafelbutter,

täglich frisch,

delicaten Räucherlachs,

mild gesalzen,

Gothaer Cervelatwurst

empfiehlt billigst

Carl Studti,

Heilige Geistgasse 47, Ecke der Kuhgasse. (2867



Hackerbräu

in Gebinden und Flaschen bei

Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.

Wildhandlung: Rennthier-, Roth-, Dam-, Schwarz-, Rehwild, Fasanen, Poularden, Capaunen, Puten, Birk-, Schnee-Hühner, Zander billigst 3214, Röpergasse 13.

Rabitzputz.

Nachdem die dem Herrn C. Rabitz in Berlin patentirte Herstellung von feuersicheren Wänden, Decken und Gewölben in den beiden letzten Jahren in umfangreicher Weise von Behörden und Privaten zur Ausführung gekommen und den Erwartungen, welche an dieselben gestellt worden, vollständig entsprochen haben, empfehle die weitere Nutz-Anwendung dieser C. Rabitz'schen Patente.

Die Vorzüge dieser Arbeiten bestehen in Feuersicherheit, Raumersparniß, sind rissefrei, schalldicht, billig, schützen gegen Ungeziefer, Schwamm und Aufnahme von Miasmen.

Die Verwendung geschieht zur Herstellung von äußeren, innern einfachen und doppelten Wänden, Isolirwänden gegen feuchte Mauerflächen, gewölbten Decken, Ventilationsschachten, Thüren, Einhüllung von Eisenkonstructionen u. s. w.

Im letzten Jahre habe in Ost- und Westpreußen über 20 000 Qmtr. dieser Arbeiten ausgeführt.

Zur Ausführung stehen meine Herren Vertreter, sowie ich selbst stets zu Diensten.

Vertreter: Herr Regierungs-Baumeister Steffenhagen in Königsberg,
" Maurermeister A. Herrmann in Elbing,
" " B. Fischer in Graudenz,
" " Wehrlein in Thorn,
" " H. Krau jun. in Schlochau.

Herrm. Berndts, Privat-Baumeister,

Alleiniger Inhaber des Herstellungsrechtes der C. Rabitz'schen Putzarbeiten in den beiden Provinzen Ost- und Westpreußen. (2491

Hiermit beehren uns anzuzeigen, daß

Herr Georg Gessner,

Königsberg i. Pr., Kneiphöfische Langgasse Nr. 14

den Alleinverkauf unseres Fabrikats

Kallkolith

für Ost- und Westpreußen übernommen hat. (2769

Berlin im Februar 1887.

Kallkolith-Gesellschaft.

(Rohmrich Brandenburg und Kist.)



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden.

Preis per Flasche sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfg.

Cent.-Vers. durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandth. sind b. jed. Fläschch. i. d. Gebrauchsanweis. angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Den geehrten Hausfrauen sehr empfohlen!

Brandt-Kaffee

von Robert Brandt in Magdeburg

bietet den vollkommensten Kaffee-Ersatz und ist als Mischung zum Bohnen-Kaffee sehr geschätzt.

Den alten Cichorienfabrikaten unbedingt vorzuziehen, durch hohe Ergiebigkeit noch billiger, ist Brandt-Kaffee unentbehrlich in jedem Haushalt.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.

Weitere Niederlagen gesucht; Erfolg verbürgt.

Vertreter für Danzig Herr J. F. Schulz. (2250

Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen

zu vermiethen oder zu verkaufen (3043

Maschinenfabrik A. Horstmann,

Preuß. Stargard.



Amerikanische Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun. in Leipzig**

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. **Preis pro Paket 20 ₰.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen. (2849

Hypotheken auf ländliche Grundstücke

ohne Amortisation von 4%, mit solcher von 4¼% an (davon 3¼% Zinsen) event. unter Hinzurechnung von ⅙–⅓ der Gebäudeversicherung begebe I- u. IIstellig. Bei gefl. mit Rückporto verseh. Anfr. bitte Grdstr.-Reinertr., Gebäudevers. u. die gew. Summe anzug. Näh. sub M. G. 1986 Exp. d. Z. erb.



Inhabern von

Theater- u. Concert-Salons,

sowie Vereinen und Privat-Gesellschaften empfiehlt sich Unterzeichneter bei Festlichkeiten, Bällen, Gesellschaftsabenden und dergl. zur Abhaltung resp. Arrangirung v. **Zauber-Vorstellungen** in der höheren Salon-Magie, Phantasmagorie, scheinbare Wunder, auch **Anti-Spiritismus** und **Gedankenlesen**, sowie **Mnemotechnik** (a la Homes und Fey), Klopfgeisterei u. s. w. Effectnummer, wie z. B. Mr. Str Cumberlands Geisterhaus, do. mysteriöser Sack; Mr. Slades berühmte Geistertafel; Rosenspiegel a la Basch; Kartenhaus a la Arbré; Zauberringe, sowie feine Kunst-Handfertigkeits-Piecen a la Bellachini und Bosco und anderes mehr. Nähere Auskunft schriftlich oder mündlich im Zauberladen bei **A. Nolte**, Hundegasse Nr. 14. (3180

Direct aus dem Walde (Taubenwasser, Katz, Espenkrug u. Wittstock) empfehle ich:

Gesundes und trock. Buchen-Klobenholz,

erster Klasse, den Raummeter für 4,25 und 4,50 M. Auf Wunsch liefere ich dasselbe franco Haus und berechne die Anfahr äußerst billig. Bestellungen werden Holzmarkt 23, 1 Treppe und Steindamm 12/13, sowie Schilfgasse 1 entgegen genommen, auch werde ich für Käufer am 25. d. Mts. bis 1 Uhr Mittags bei Herrn Fast in Oliva zu sprechen sein.

Adolph Zimmermann,

Danzig. (2915



Meine

echt Harzer Kanarienvögel,

im Gesang vorzüglich ausgebild. Lichtsänger, empfehle sehr preisw. mit dem Bemerken, daß selbiger Stamm vor 2 Jahren bei der hiesigen Ausstellung vom Ornithologischen Verein prämiirt worden ist.

H. Trucks,

Reitbahn Nr. 7, Seitengebäude.

Strohhüte

wäscht, färbt, modernisirt schnell und gut (1975

August Hoffmann,

Strohhutfabrik, Heil. Geistgasse 26.

Pianinos, Franco Probesend. v. 380 M. an, Monatsraten à 15 M. Pianofortefabrik Horwitz, Berlin S. Ritterstr. 22.

Kaffee

Sorte		Preis
Santos, angenehm kräftig	M.	9.
Guatemala, feinschmeckend	"	10.45
Java, blau, sehr fein	"	10.90
Cheribon Java, hochfein gelb	"	11.40
Portoriko, ächter grosbohnig	"	11.80
Ceylon, extrafeiner Plantation	"	12.35
Preanger, bra. u. schwer, edel	"	12.8
Mokka, ächter arabischer	"	15.20

incl. Emb., Zoll u. Porto (bis 10 Meilen von hier 25 Pfg. billiger) versendet in Postkollis à 9½ Pfd. per Nachnahme

Wilhelm Otto Meyer, Bremen

Hof-Lieferant.

Ballenweise erheblich billiger. Preislisten auf Wunsch kostenfrei.

Günstige Offerte!

120 Last vorzüglicher englischer Steinkohlen habe ich von Montag ab bis auf weiteres ex Bording, die Last oder 60 Centner für 42 M., frei in's Haus abzugeben, für Abnahme ab Bording kosten die Kohlen 37 M. Um gütige Aufträge bittet (3006

A. Nickel,

An der großen Mühle 11.

In der Schneidemühle Karpfenseigen ist Fichten- und Eichen-

Brennholz

zu verkaufen (2974

Brennholz und Steinkohlen

bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus.

Bestellungen schriftlich bei Herrn **August Momber**, Langgasse 61, an der Kasse und auf unsern Lagerplätzen Thornscher Weg, zweiter Hof von der Thorn'schen Brücke kommend, und Schleusengasse 6 u. 7, gegenüber dem Marienkrankenhause.

J. & H. Kamrath,

Comtoir: Niederstadt, Kleine Schwalbengasse 4. (2964

Serail-Puder

von W. Reichert, Berlin, empfiehlt als besten Fettpuder, Schtl. M. 1,25, Probesch. 75 ₰.

Albert Neumann.

Pianinos billigst, baar od. Raten. Monatlich 15, 20, 30 M. ohne Anzahlung, kostenfreie Probesendung. Prosp. grat. Weidenslaufer, Berlin NW.

Vollgatter

mit Walzenvorschub für Stämme von 600 mm Durchmesser zu verkaufen.

C. G. Springer.

Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

Wein-Etiquetten.

Berlin W., F. P. Feller,

Kronenstraße Nr. 3. (9879

Muster franco gegen franco.

Wir waschen

1 Oberhemde für 20 ₰, 1 Nachthemde für 9 ₰, 1 Nachtjacke f. 8 ₰, 1 Kragen f. 4 ₰, 1 Satz Bettwäsche f. 20 ₰, 1 groß. Tischtuch f. 10 ₰, 3 Handtücher f. 10 ₰, 3 Servietten f. 10 ₰, auch Monatswäsche. Die Wäsche wird sauber gewaschen u. auch neu geplättet. Adr. u. Nr. 3203 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Kapitalien zu 4%

erhalten Güter, ländliche Grundstücke, Communen bei reellster Regulirung. Schriftliche und mündliche Anträge an **W. Mattfeldt's** Filiale und Inspectorat, **Danzig**, Mattenbuden 33 II. Sprechst. 9–11 Vorm. u. 3–7 U. Nm.

Z. Verk. m. vorzgl. Havanacigarren i. Preisl. v. M. 60–300 f. tücht. Vertr. J. Kubse Wwe. Nchf., Hamb., etab. 1867.

Eine seit drei Jahren neu eingerichtete Bäckerei, stark frequentirt, ist vom 1. Juli cr. anderweitig zu vermiethen. Bäckerei, Laden, 3 Zimmer, Küche und Zubehör. Nach der Lage auch zu jedem anderen Geschäft passend. (2943

Konitz. **Joh. Maschke**, Tischlermeister, Mühlenstraße zum Landesgericht.

Meine Schlosserei bin ich Willens zu verkaufen, resp. zu verpachten, ebenso mein Grundstück 1. Damm Nr. 19. Reflectanten bitte sich daselbst 2 Treppen zu melden. (3030

L. Reinhardt Wwe.

Günstige Kauf- oder Tauschofferte.

Eine in der Marienburger Niederung an Chaussee und Bahn gelegene Besitzung von 6½ Hufen culm., durchweg guter Boden und gutem, **übercompletten Inventar**, soll umständehalber gegen ein kleines Grundstück eventl. ein Haus in Danzig vertauscht oder incl. ca. 12000 Thlr. Anzahlung in baar resp. in sichern Hypotheken preiswerth verkauft werden. Adressen u. Nr. 9136 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Mein dreijähriger Hengst **Hero**, rothbraun, 5'6" groß, hannöverscher Abkunft, schwerer Wagenschlag, vornehmes Pferd mit flotten Gängen, bereits zweijährig mit der silbernen Medaille prämiirt, steht zum Verkauf. (3074

Hantel,

Frauenburg, Station Braunsberg.

10 Stck. Fettvieh

worunter bis 18 Ctr. schwere Ochsen verkäuflich zu Senslau per Hohenstein Westpr. (3146

Ein eleg. Offizier-Reitpferd,

Mohrenschimmel, 5 Zoll groß, 4½ Jahre alt, ohne jeden Fehler, steht zum Verkauf beim Gutsbesitzer

Th. Dähnke,

Dirschauerfeld. (3145

Ein fetter schwerer Bulle

steht zu verkaufen bei

Th. Lau, Kossakau.

Ein Pianino,

sehr guter Ton und elegant, ist Umzugs halber billig zu verkaufen Melzergasse 2, 1 Treppe. 3210

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks

zu verkaufen: 1 elegante Berliner Doppelkalesche, 1 do. Berliner Halbwagen mit 4 Reserverädern, 1 do. Break mit umstellbaren Sitzen, als Selbstfahrer zu benutzen, 1 neuen Kutscherrock, 1 Kandarre, 1 Wagenheber, 1 Häckselmaschine. Näheres bei dem Kutscher **Kassubowski**, Hotel de Danzig, Langgarten, 10 bis 12 Uhr Vormittags. (3082

500 M. werden auf ein Jahr gegen gute Sicherheit gesucht. Adressen unter 3195 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Capitalien

vermittle infolge directer Verbindung mit einer der bedeutendsten Banken Deutschland's schnell und sicher. (840) **Arnold**, Vorstädt. Graben 49.

5000 Thlr.

werden zu 5 Proc. zur absolut sichern zweiten Stelle, innerhalb des reellen Werths auf 5 bis 10 Jahre gesucht. Adressen unter Nr. 1393 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Sie können sofort reich heiraten! Verlangen Sie einfach unsere reichen Heiratsvorschläge (Versand discret!) Porto 20 Pf. General-Anzeiger, Berlin SW. 61. (größte Institution der Welt!)

Es wird sofort auf dem Lande eine **Gastwirthschaft** zu pachten gesucht.

Von wem sagt die Exped. dieser Zeitung unter Adresse Nr. 3008.

Stutzflügel,

neu, kreuzsaitig, Dresdener Fabrik, zu billigem Preise zu verkaufen Breitgasse 13 I. (2899

Trempenau: Wie bewirbt man sich geschickt u. mit Erfolg um

offene Stellen

ist jed. Stellungsuchenden **äusserst** nützlich. Franco gegen 90 Pfg. in Marken von **Gustav Weigel**, Buchhandlung, Leipzig. (2707

Ein Commis

(Christ) kann in mein Leinen- und **Garderobengeschäft zum 1. April** eintreten. (3068

A. Ozegowsky, Elbing.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet sofort oder zum ersten April Stellung bei

H. Ed. Axt,

Danzig.

Ein tüchtiger verh. Müller, der guter Schärfmacher und Gangführer ist, sowie mit allen Vorkommnissen in der Müllerei vertraut sein muß und keine Arbeit scheut, wird bei freier Wohnung mit M. 75–90 Gehalt per Monat für eine kleine Wassermühle als Werkführer gesucht. Adressen mit Nachweis der früheren Thätigkeit in der Expedition d. Ztg. u. 3196 erb.

Ein Agent oder Provisionsreisender

wird für den Verkauf meines Artikels in dortiger Gegend gesucht.

Robert Förstemann,

Kornbranntwein-Brennerei in Nordhausen. (3183

Ein Müller

für feine Weizenmüllerei findet Stellung in Silberhammer-Mühle bei Langfuhr bei **A. Wanner.** (3200

3 tücht. Verkäufer

der Manufacturwaaren-Branche, welche der polnischen Sprache mächtig sein müssen, finden per 1. März resp. 1. April Engagement. Schriftliche Meldungen unter Beifügung der Photographie erbitten (2976

Ertmann & Perlewitz.

Per 1. März suche ich für mein Manufactur-Waaren-Geschäft einen

Lehrling

mit guten Schul-Kenntnissen und aus achtbarer Familie. (3147

J. B. Fürst,

Braunsberg.

Ein paar

tücht. Böttchergesellen

finden Beschäftigung in der Brauerei Englisch Brunnen Elbing.

Vertreter

für Specialartikel (Droguen-, Farben-, Schreibmat., Schneiderartikel) von Fabrik gesucht.

Zuschriften unter J. T. 240 an **Haasenstein & Vogler**, Berlin SW.

Lack-Reisender.

Für die Provinzen Preußen, Pommern, Posen ꝛc. wird ein in Spiritus- und Oel-Lacken eingeführter Reisender sofort gesucht.

Adressen mit Zeugniß-Copien unter **J. T. 3244** an **Rudolf Mosse**, Berlin SW. (3155

Ein tüchtiger verheiratheter

Inspector

36 Jahre alt, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht von sofort eine Verwaltung eines Guts oder Vorwerks zu übernehmen.

Adressen unter Nr. 3151 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches auf dem Lande aufgewachsen, etwas in der Landwirthschaft Bescheid weiß und in weiblichen Handarbeiten geübt ist, kann sich melden bei **Grube** Roggenhöfen per Elbing.

Für mein Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. März

e. tücht. Verkäuferin,

bei freier Station und hohem Salair. Den Offerten bitte Abschrift der Zeugnisse u. Photographie beizufügen.

Minna Benjamin,

Culm a. W. (2903

Zum 1. April wird für 2 Mädchen von 11 und 12 Jahren eine geprüfte

evangel. Erzieherin

die zugleich gute Musiklehrerin sein muß, gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschriften und wenn möglich Photographie zu richten an die Exped. der Neuen Westpr. Mittheilungen in Marienwerder sub Nr. 43.

Eine

Weingroßhandlung

ersten Ranges in Norddeutschland sucht an allen besseren Plätzen Vertretung gegen Provision. (9867

Adressen mit Referenzen unter **Int. 86** an **Rudolf Mosse**, Berlin SW. erbeten.

Schiffbautechniker

mit praktischer Erfahrung im Eisenbau gesucht auf baldigen Antritt.

Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit sub **H. B. 301 an Rudolf Mosse, Hamburg.** (3154

Ein tüchtiger ordentlicher

Maschinenbauer

wird als Vorarbeiter und zur zeitweisen Führung einer Dampfdreschmaschine gesucht. Wochenlohn 18 M., ein kleines Haus zu freier Wohnung und Gartenland.

Meldungen unter 3209 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum bevorst. Gesindewechsel empfehle Stadt- u. Landwirthinn., Köchinn., Stubenmädchen, tücht. Hausmädchen, Kindermädch. u. Kinderfr., Ladenmädch., Stützen der Hausfr., Nähterinnen, Hofmstr., Gärtner, Kutscher, Knechte, Hausd. **E. Zebrowski**, Hl. Geistg. 102.

Empfehle eine j. Dame f. Büffet, sowie mehrere Mädchen f. Schankgeschäft. **A. Weinacht**, Breitgasse 73 I.

Eine anständige ältere Person ohne jeden Anhang sucht in kleinerer Wirthschaft möglichst selbstständige Stellung zum 1. April od. auch früher. Näheres Fischmarkt 25. (3202

Erzieherinstelle

sucht eine ev. geprüfte Lehrerin mit guten Zeugnissen und guter Empfehlung (Lateinisch im Unterrichtsplan einbegriffen). Gefl. Adressen unter 3187 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Eine ältere anständige Frau wünscht einen kleinen Haushalt zu führen, am liebsten einem älteren Herren, auch übernimmt dieselbe ebenso gerne in feinem Hause Aufsicht bei Kindern.

Näheres ertheilt die Expedition dieser Zeitung. (3053)

Krebsmarkt 4/5, an d. Promenade, ist die hochparterre links belegene herrschaftliche Wohnung vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Reitbahn 22/23 bei **J. Holtz.** (2326

Weidengasse 4a u. 4b sind Wohnungen von 4 bis 6 Zimmern u. Zubehör zum April zu vermiethen. Näheres Strandgasse 7, 2 Etage, von 11–1 Uhr und Gr. Allee 1396) **Rzekonski.**

Portechaisengasse, Ecke der Langgasse, ist per 1. April ein Ladenlokal mit vollständiger Gaseinrichtung und Bequemlichkeiten zu verm. Näh. Langgasse 66 i. Lad.

Gesucht

ein Zimmer mit Pension u. Familienanschluß für eine ältere Dame in den Hauptstraßen. Offerten erbeten unter 3211 in d. Exped. dieser Zeitung.

Laden u. Wohnung Langgasse 54

von October 1887 ab zu vermiethen. Näh. daselbst 4. Etage, Eingang Beutlergasse (2876

Vorstädt. Graben 31 II. ist ein unmöblirtes Zimmer, auch zum Comtoir passend, zu vermiethen.

In Ernstthal bei Oliva,

schöner Sommeraufenthaltsort, ist eine

herrsch. Wohnung

(5–6 große Zimmer) Nebengelaß, Veranda, Garten ꝛc. ganz auch getheilt, auf Wunsch auch Pferdestall, Wagenremise, Obst- u. Gemüsegarten für Sommer eventl. auch Winter zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn B. Weidgen oder in Danzig, Fischmarkt 20/21, im Eisengeschäft. (747

Hundegasse 91 ist ein Comtoir zum 1. April zu verm. Näh. 1 Tr.

Centrifugenbutter.

In der Danziger Zeitung sind mir die verschiedenen Annoncen für und wieder Centrifugenbutter, veranlaßt durch eine Reclame eines gewissen Herrn R. Migge Danzig, vor Augen gekommen. Auch ich behaupte, wie mehrere geehrte Collegen, daß Centrifugenbutter aus technisch geleiteten Meiereien als allerfeinste Waare sowohl in England als Hamburg und Berlin geschätzt wird und dem entsprechend die höchsten Preise erzielt. Zintener **Centrifugenbutter** hat, wo sie auf den Markt kommt, sei es in Großbritannien, Spanien oder Deutschland, sich den Ruf einer feinen Dauerbutter erworben. Beläge hierfür bin ich bereit dem Herrn Migge hier an Ort und Stelle zu unterbreiten. Sollte der Herr Migge mir vielleicht den Vorwurf machen wollen, daß ich von der Butterbereitung nichts verstehe, so theile ich dem Herr mit, daß hiesige Meierei, welche ich seit 11 Jahren die Ehre habe zu leiten, täglich bis zu 20 000 (Zwanzigtausend) Liter Milch auf Butter verarbeitet. Auf weitere Erörterungen werde ich mich nicht einlassen, da die verschiedenen Aussagungen des Herrn Migge auf eine **vollständige Unkenntniss** der Butterbereitung schließen lassen, wenn auch eine 25jährige Erfahrung als Butterhändler dem Herrn zu Seite steht. (3076

Ernst Schwerdtfeger,

Director der Molkerei-Genossenschaft Zinten E. G.

Vergißmeinnicht

Brief vom 15. in Besitz, anwesend gewesen, bitte noch einmal um Antwort u. F. G. 2070 i. d. Exp. d. Ztg.

Hodam & Ressler, Danzig,

Maschinenlager,

Feldeisenbahnen, Locomobilen, Dreschmaschinen, sowie jede Maschine für Landwirthschaft und Industrie.

Kataloge, Kostenanschläge gratis.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.